

Standortbestimmung

Du hast sicher schon einiges über das Judentum gehört. Deshalb sollst du dir in der ersten Station bewusst machen, was du bereits weißt und auch, was dich interessiert. Mögliche Fragen, die dir den Einstieg erleichtern, könnten sein: An was glauben Juden? Welche Bräuche und Feste gibt es? Gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zum Christentum?

Aufgabe 1:

Das weiß ich bereits über das Judentum ...

Aufgabe 2:

Folgende Dinge interessieren mich ...

Aufgabe 3:

Hier kann ich mich über den jüdischen Glauben informieren (konkrete Internetseiten, Bücher, Bibliotheken oder Museen in der Nähe ...).

Schabbat

Aufgabe 1:

Lies den folgenden Text. Unterstreiche Textstellen, die dir wichtig erscheinen.

Der Schabbat ist der wichtigste Feiertag der Juden. Das Wort ist hebräisch und bedeutet Ruhe. An diesem Tag wird nicht gearbeitet und die Kinder gehen nicht zur Schule. In Israel fahren an diesem Tag nur wenige Autos und auch der Flugverkehr ist eingeschränkt. Das liegt daran, dass man kein Feuer machen soll und ein Motor gezündet werden müsste.

Der Beginn des Schabbats ist abends mit dem Anzünden der Schabbat-Kerzen. Dies ist die Aufgabe der Mutter. Sie hat auch schon vor Sonnenuntergang das Essen hergerichtet. Zum Essen am Abend gehört Wein und Brot. Das Brot ist mit einem Tuch abgedeckt. Bevor alle mit dem Essen anfangen, füllt der Vater einen Becher mit Wein, bis er überläuft. Das ist kein Versehen, sondern Absicht und dient als Zeichen dafür, dass Gott alle reich beschenkt. Anschließend segnet der Vater alle Anwesenden und das Brot. Erst jetzt essen alle zu Abend. Am nächsten Morgen gehen die Familien in die Synagoge, später gibt es Mittagessen. Den Abschluss bildet abends das Riechen an einer Dose mit Gewürzen und das Anzünden einer Hawdala-Kerze, deren Flamme mit Wein gelöscht wird. Mit dem Verlöschen der Kerze ist auch der Schabbat beendet.



Aufgabe 2:

Beantworte die Fragen.

a) Wie wird angezeigt, dass der Schabbat beginnt?

b) Wie wird angezeigt, dass der Schabbat endet?

Aufgabe 3:

Suche dir einen Partner und schreibe ihm einen Brief, in dem du den Ablauf des Schabbats beschreibst. Dein Partner hat die Aufgabe, einen Antwortbrief zu formulieren, in dem er den Ablauf eines Sonntags bei sich zu Hause beschreibt.

Bräuche zur Geburt (1)

Aufgabe 1:

Lies den folgenden Text.

Die Beschneidung ist der älteste, vermutlich etwa 4000 Jahre alte, jüdische Brauch. Die Beschneidung ist für jeden Juden Pflicht und ist ein Zeichen für die besondere Verbindung (Bund mit Gott) zwischen Gott und dem jüdischen Volk. Eltern, die ihr Kind beschneiden lassen, bringen zum Ausdruck, dass sie es im jüdischen Glauben erziehen wollen. Anders als bei der christlichen Taufe wird das Kind nicht durch dieses Ritual in die Gemeinschaft aufgenommen. Es ist bereits Jude aufgrund seiner jüdischen Herkunft (Mutter).

Die Beschneidung wird immer am achten Tag nach der Geburt von einem Mohel (am besten ein jüdischer Arzt oder eine jüdische Ärztin) durchgeführt. Eine Beschneidung wird nur dann aufgeschoben, wenn der Junge zu diesem Termin aus gesundheitlichen Gründen nicht beschnitten werden kann. Die Zeremonie findet nach Möglichkeit in der Wohnung der Eltern statt. Die Anwesenheit der Mutter ist erlaubt, wird aber vermieden, da sie nicht mitleiden soll.

Während der Beschneidung wird das Kind von einem Sandek (Halter) gehalten und der Vater rezipiert einen Segensspruch.

Dies ist nicht nur der älteste jüdische Brauch, er ist auch der Grund warum die Juden in der Geschichte am stärksten verfolgt wurden. Auf Beschneidung stand oft die Todesstrafe, da Nichtjuden diese mit einer Kastration gleichsetzten.

Aufgabe 2:

Was erfährst du im Text über die Beschneidung? Fasse zusammen.

Aufgabe 3:

Dieses Ritual ist auch in anderen Religionen zu finden. Finde heraus, in welchen Religionen es noch Beschneidungen gab oder gibt.

Bräuche zur Geburt (2)

Aufgabe 4:

Es gibt Pro- und Kontraargumente zur Beschneidung von Jungen. Was führen Befürworter, was Gegner an? Ergänze die Tabelle.

Für Beschneidung	Gegen Beschneidung

Aufgabe 5:

Neben der Beschneidung gibt es noch andere jüdische Bräuche zur Geburt eines Kindes. Erkläre die genannten Riten. Informiere dich dazu im Internet.

Segnung des Neugeborenen: _____

Wahl des Vornamens: _____

Loskauf des Erstgeborenen: _____

Aufgabe 6:

Auch wir Christen haben Bräuche bei der Geburt von Kindern. Welche kennst du? Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen christlichen und jüdischen Traditionen?

Die heiligen Schriften (1)

Du weißt sicher, dass das Alte Testament und die heilige Schrift Tenach sich ähneln, aber nicht ganz identisch sind. So gibt es z. B. unterschiedliche Bezeichnungen und einen anderen Aufbau.

Aufgabe 1:

Ordne die Bücher des AT nach der Einteilung der Tenach.

- Tora (Lehre/Weisung)

- Newiim (Prophetische Bücher) (19 Bücher)

- Ketuwim (Schriften)

Die heiligen Schriften (2)

Aufgabe 2:

Finde weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Bibel und dem Tenach.

Aufgabe 3:

Ordne die Begriffe den fünf Büchern Mose zu. Die Übersetzungen helfen dir bei der Zuordnung.

B'reschit (Im Anfang), Schemot (In der Wüste), Dewarim (Worte), Bemidbar (In der Wüste), Wajkra (Es rief)

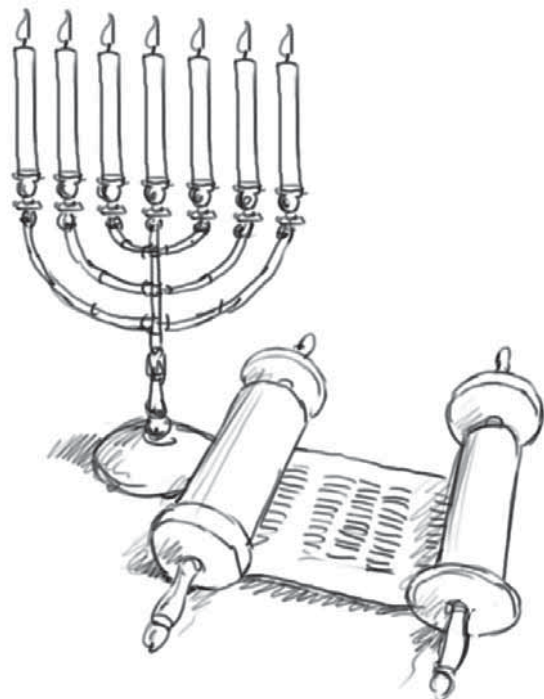
1. Buch Mose: _____

2. Buch Mose: _____

3. Buch Mose: _____

4. Buch Mose: _____

5. Buch Mose: _____



Eine Reise durch die jüdische Geschichte (1)

Aufgabe 1:

a) Lies den folgenden Text. Unterstreiche Textstellen, die dir wichtig erscheinen.

In der Zeit von etwa 1290 bis 1214 v. Chr. lebten wahrscheinlich zahlreiche israelische Arbeiter und Söldner in Ägypten. Im Laufe der Zeit verschlechterte sich ihre Lebenssituation so sehr, dass sie unter der Führung von Mose das Land verließen (Exodus). Etwa 1300 v. Chr. eroberten sie das Land Kanaan (Landnahme). Im Laufe der nächsten drei Jahrhunderte dehnten sie ihr Reich bis nach Jordanien und Syrien aus. In dieser Zeit wurde Jerusalem zur Hauptstadt und das Heiligtum, der Tempel, wurde erbaut.

928 v. Chr. nach dem Ende der Amtszeit von König Salomo zerfiel das Reich in zwei Teile: das Nordreich Israel und das Südreich Juda. Es folgte die Zerstörung des Tempels 586 v. Chr. durch Nebukadnezar und die Babylonische Gefangenschaft (Babylon ist heute Irak). Nachdem die Perser die Babylonier etwa 47 Jahre später besiegt hatten, konnten die Israeliten zurückkehren. In Jerusalem wurde 516 v. Chr. ein neuer Tempel gebaut. Dieser wurde 70 n. Chr. als Folge eines Aufstands der Israeliten durch die römischen Besatzer zerstört, nachdem die Römer Palästina endgültig erobert hatten.

Als Folge der Aufstände mussten die Juden schließlich ihr Land verlassen und lebten nun zerstreut über die damals bekannte Welt. 637/38 n. Chr. eroberten die Araber Jerusalem und machten die Stadt zu ihrer heiligen Stätte. In den folgenden Jahrhunderten bildeten sich unter anderem in Spanien, aber auch in Deutschland jüdische Gemeinden. Während der Zeit der Kreuzzüge (1096–1270) endete das weitgehend friedliche Zusammenleben. Die Christen brachen auf, das Heilige Land zu befreien und dazu gehörte auch die Verbrennung von jüdischen Gläubigen und deren blutige Verfolgung. Sie wurden dafür verantwortlich gemacht, dass es schlechte Ernten gab oder galten als vermeintliche Brunnenvergifter (angeblicher Auslöser der Pest). Nicht zuletzt wurden sie beschuldigt, Jesus getötet zu haben. Als Folge dieser Beschuldigungen wurden sie aus weiten Teilen Europas vertrieben oder hatten unter Verfolgungen zu leiden. Zudem wurden sie gezwungen, in Ghettos zu leben, ihre Herkunft anhand der Kleidung kenntlich zu machen oder durften nur bestimmte Berufe ausüben.

Ab dem 18. Jahrhundert besserten sich die Lebensbedingungen der Juden in Europa, aber auch in anderen Teilen der Welt langsam. So wurden die Juden z. B. 1776 allen anderen amerikanischen Bürgern gleichgestellt. Sie erlangten aufgrund von wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolgen Ansehen. Parallel zu diesen Erfolgen wuchs im 19. Jh. aber auch wieder die Judenfeindlichkeit. Die Feindschaft erreichte in Deutschland während des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 seinen Höhepunkt.

1947 schien endlich ein Ende der Verfolgung in Sicht. Die UNO sprach sich für die Gründung eines jüdischen Staates durch die Teilung Palästinas aus. Bereits ein Jahr später wurde ein Israelischer Staat gegründet. Allerdings hat die Schaffung eines Staates Israel bis heute nicht dazu geführt, dass die Juden ein eigenes Land haben, in dem sie friedlich leben können. Es kommt vielmehr immer wieder zu Konflikten zwischen den beiden Völkern, die das Land jeweils für sich beanspruchen.

Eine Reise durch die jüdische Geschichte (2)

b) Notiere hier Stichpunkte zur jüdischen Geschichte.

Aufgabe 2:

Erstelle mit einem Partner oder in einer kleinen Gruppe einen Zeitstrahl für euren Klassenraum wie im folgenden Beispiel. Ergänze die Daten und passende Bilder.



Aufgabe 3:

Informiert euch über aktuelle Ereignisse in Israel und verfasst eine entsprechende Nachrichtenmeldung.



Was ist Antisemitismus?

Im Infotext zur Station 5 hast du bereits von einigen Gründen für den Antisemitismus oder besser Antijudaismus gehört. Es gibt neben den erwähnten Vorwürfen noch weitere, weswegen die Juden mit Verfolgung und Unterdrückung zu kämpfen hatten. Im 19. Jh. kam hinzu, dass man Menschen nach Merkmalen, wie Hautfarbe oder Haarfarbe sortierte und anschließend Rassen zuteilte. Diese wiederum galten pauschal als gut oder böse und somit als höher- bzw. minderwertig.

Aufgabe 1:

Informiere dich über den Begriff Antisemitismus/Antijudaismus und schreibe einen kurzen Lexikonartikel.

Aufgabe 2:

Ist Antisemitismus gleich Rassismus? Versuche eine Abgrenzung der beiden Begriffe. Gehe dabei auf die Ursprünge des Rassismus ein.

Aufgabe 3:

Dies ist ein Holzschnitt von Gustave Doré aus dem Jahr 1852 mit dem Titel „Der wandernde Ewige Jude“. Wie wirkt die Figur auf dich? Welche antisemitischen Anspielungen enthält dieses Bild?

